

Auslandsemester an der Universidade Federal do Pará - Campus Bragança in Bragança, Brasilien

Erfahrungsbericht

Ich habe im Rahmen meines Masterstudiums im Wintersemester 2016/17 ein Auslandssemester im Nordwesten Brasiliens an der Universidade Federal do Pará - Campus Bragança verbracht (und bin während ich diesen Bericht schreibe noch immer vor Ort). Dieses Semester dient vor allem der Datenerhebung für mein aktuelles Masterprojekt. In diesem Bericht möchte ich gerne meine Erfahrungen an alle Interessierten weitergeben.

1. Vorbereitung

Von der Möglichkeit mein Masterprojekt in Brasilien durchzuführen habe ich zum ersten Mal ungefähr zehn Monate vor Beginn meiner Reise erfahren. Einer unserer Professoren in meinem Studiengang, der auch der Betreuer für meine Masterarbeit werden sollte, ermöglichte mir die Kontaktaufnahme mit Kollegen hier in Bragança.

Die ersten Bewerbungsfristen für mögliche Fördermittel endeten dann am 01. März 2016 mit dem Bewerbungsschluss für das PROMOS-Stipendium. Die benötigten Unterlagen für die meisten Förderungen sind hierbei eine aktuelle Immatrikulationsbescheinigung, Transcript of Records, Lebenslauf, Nachweis vorangegangener Studien, Praktikumsbestätigungen etc. und besonders wichtig: ein Motivationsschreiben. Das anstrengende und zeitaufwendige an solchen Bewerbungen ist, dass jeder Förderer seinen Fokus leicht auf andere Werte legt und man bei jeder neuen Bewerbung das Gefühl hat wieder bei Null anzufangen.

Der nächste und nicht zu unterschätzende Punkt ist dann der Visumsantrag. Die brasilianische Botschaft in Berlin hat auf ihrer Website ([http://berlim.itamaraty.gov.br/de/einreise- und aufenthaltsbestimmungen in brasilien.xml](http://berlim.itamaraty.gov.br/de/einreise-und-aufenthaltsbestimmungen-in-brasilien.xml)) und bei Fragen stehen kompetente Mitarbeiter per Telefon zur Verfügung. Man kann auch alle Unterlagen per Post nach Berlin schicken und erhält innerhalb von wenigen Wochen sein Visum zurück. Allerdings kann ich nur empfehlen die Dokumente vor Absenden sehr sorgfältig durchzugehen, ob auch wirklich ALLE Unterlagen beisammen sind. Egal ob die Abgabe per Post oder persönlich erfolgt. Ein wichtiger Punkt ist das originale Einladungsschreiben der Gasteinrichtung in Brasilien. Hier ist es empfehlenswert dieses Dokument mit SEDEX (Express) zu versenden. Das ist zwar relativ teuer, aber mit der „normalen Briefpost“ kann es mal schnell zwei Monate dauern oder der Brief kommt nie an.

Die erforderlichen Formalitäten an der Universität Bremen, sind dann zumindest im Studiengang International Studies in Aquatic Tropical Ecology (ISATEC) eine Kleinigkeit, da lediglich eine Unterschrift der Gasteinrichtung und des Betreuers in Bremen erforderlich sind.

2. Formalitäten im Gastland

In Brasilien selber fängt dann die Bürokratie erst richtig an. Mit dem erhaltenen Visa, dem erhaltenen Visa Bewerbungsformular und den Einreisestempeln im Reisepass muss man innerhalb von 30 Tagen nach Einreise bei der nächst gelegenen Stelle der Polícia Federal erscheinen. Tipp für Männer: Lange Hosen und geschlossene Schuhe sind Pflicht oder der Wärter lässt euch nicht eintreten (scheint ein Überbleibsel aus alten Militärzeiten zu sein). Von den Beamten dort erhält man dann eine Liste mit Anforderungen und Unterlagen, die man jetzt noch beschaffen muss:

1. In Brasilien amtlich beglaubigte Kopien von allen genutzten Seiten im Reisepass
2. Ausdruck eines online auszufüllenden, weiteren Visumsantragformulars
3. Zwei 3x4 Passbilder mit weißem Hintergrund (muss nicht Biometrisch sein)
4. Eine Rechnung von Gas/Wasser/Telefon von dem Ort wo ihr wohnt (Vermieter oder Mitbewohner fragen)
5. Zwei Gebühren müssen unter den angegebenen Referenznummern überwiesen werden (geht sicher, dass die Überweisung/Bezahlung bei der Bank am selben Tag gebucht wird!!!)

Wenn ihr kein brasilianisches Bankkonto habt und nicht fließend portugiesisch spricht, sucht euch am besten einen Freund oder Betreuer, der euch helfen kann. Sonst wird das ganze eine regelrechte Schnitzeljagd. Sind dann alle Unterlagen beisammen und eingereicht, erhält man einen weiteren Termin zwei bis vier Wochen später, bei dem euch Fingerabdrücke abgenommen werden und man eine vorläufige Aufenthaltsgenehmigung erhält. Als hätte das Ganze nicht schon genug Zeit in Anspruch genommen, muss man dann zwei Monate später die eigentliche Aufenthaltsgenehmigung abholen gehen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die sogenannte CPF, eine Art Steuernummer, die man für sehr viele Dinge, wie SIM-Karte freischalten, Automieten etc. braucht! Wie man diese am einfachsten erhält, könnt ihr hier nachlesen: <http://www.visahunter.com/visa/brazil/how-to-get-a-cpf-number/>. Für Touristen gibt es sogar eine kostenfreie Variante.

3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Universidade Federal do Pará ist eine Universität mit ihrem Hauptcampus in der Millionenstadt Belém. Zudem schließen sich noch weitere Campus in verschiedenen anderen Städten an. Unter den größeren ist auch der Campus in Bragança. Die Universität in Bragança befindet sich nicht weit vom Stadtkern in Sichtweite zu den ersten Mangrovenwäldern in der Gegend. Es handelt sich um einen relativ jungen Campus, der aber ständig weiter wächst und auch während meines Aufenthaltes durch ein neues Gebäude erweitert wird. Eine Kleinigkeit, die man hier bedenken sollte ist, dass es hier keine Mensa gibt. Allerdings kann



Universidade Federal do Pará – Campus Bragança

man in den kleinen Restaurants direkt neben der Universität für umgerechnet zwischen 1 bis 3,5 € sehr gutes und sättigendes Essen erhalten.

Leider bin ich in einer politisch unruhigen Zeit in Brasilien angekommen, da der neu ernannte Präsident vor allem in den Schichten mit höherem Bildungsgrad für viel Unmut sorgt. Eine seiner Entscheidungen, die Förderungen für öffentliche Bildungseinrichtungen für die nächsten zwanzig Jahre einzufrieren, hatte eine brasilienweite Besetzung der Universitäten durch Studenten und Streiks einiger Beamter zu Folge. Die Auswirkungen dieses Protestes konnte ich auch hier in Bragança kurz nach meiner Ankunft selber spüren. Das normale Universitätsleben war hier für einige Woche stark beeinträchtigt. Glücklicherweise konnten die meisten wichtigen Angelegenheiten aber weiterlaufen.

Das Sportprogramm besteht für die meisten Studenten aus Tischtennis, Fuß-, Volley-, Basketball oder auch dem großen Trent-Sport „Cross-Fit“. Mein Hauptansprechpartner hier an der Universität ist mein betreuender Professor, der auch in meinem Projekt involviert ist. Aber auch alle anderen Professoren hier sind sehr freundlich und hilfsbereit, wenn man Hilfe benötigt. Es gibt hier sogar einige Professoren, die sehr gut Deutsch sprechen, weil sie zum Beispiel selber zum Teil in Deutschland studiert haben. Als ich hier ankam, war dies das Letzte, was ich erwartet habe. Aber auch so gut wie alle Professoren und einige wenige Studenten sprechen Englisch.

Im Rahmen meines Masterprojekts versuche ich zu erschließen, welche Auswirkungen das selektive Fällen der Mangrove *Laguncularia racemosa* auf die Chemie und die Artengemeinschaft in den betroffenen Gebieten hat. Zusätzlich versuche ich einen Einblick in die Selbstorganisation der Fischerleute, die die gefällten Stämme hauptsächlich nutzen, zu erhalten. Ich kann hier vor Ort auf die volle Unterstützung aller involvierten Personen von Betreuern über studentische Helfer und Personal der Universität, wie die Fahrer der Universitätsfahrzeuge, zählen. Sowohl die Professoren, als auch die Studenten sehen mich dabei als Wissenschaftler und stehen mir mit Rat und Tat zur Seite. Das schafft eine sehr angenehme und produktive Arbeitsatmosphäre. Dennoch gibt es hier so manche kleinere und größere Hürde, die man wie bei jedem anderen Forschungsprojekt mit einplanen muss.

Auch kulturell ist hier in Bragança und Umgebung einiges geboten. In meiner Zeit hier gab es sehr viele Veranstaltungen, wie Märkte mit Gütern aus den umliegenden Dörfern, Musik- und Tanzveranstaltungen auf den Marktplätzen und auch auf dem Campus. Sogar Filmabende unter freiem Himmel werden manchmal von Studenten an der Universität organisiert. Wofür Bragança aber in ganz Pará bekannt ist, sind die religiösen Festlichkeiten, wie das Círio am 06. November oder das São



Buntes Treiben auf dem Platz neben der São Benedito Kirche am Ende der großen Prozession durch Bragança

Benedito am 26. Dezember. Diese ursprünglichen Prozessionen haben sich über die Jahre hinweg zu volksfestähnlichen Events entwickelt und locken so tausende Besucher aus ganz Brasilien nach Bragança. Zudem gibt es noch drei größere Bars mit Musik und Tanzflächen, in denen sich man sich gerne abends zusammentut und sich über die Ereignisse in der Welt

austauscht. Hier kann man nicht nur unzählige Studenten, sondern auch Professoren und Einheimische aus Bragança und Umgebung treffen und sehr leicht neue Kontakte knüpfen. Vor allem wenn man neu hier ist, bieten diese Plätze super Gelegenheiten um neue Freunde zu finden.

4. Unterkunft

Die Suche einer preiswerten Unterkunft ist aus einem anderen Land vor der Anreise durchaus im Rahmen der Möglichkeiten. Es gibt ein Portal, ähnlich den Wohnungssuchportalen in Deutschland: www.easyquarto.com.br. Auf dieser Website lassen sich recht einfach Wohnungen finden. Facebook ist eine sehr populäre soziale Plattform hier in Brasilien und das weit über die Wohnungssuche hinaus. In den vielen studentischen Gruppen der Ufpa Bragança wird man hier sehr schnell fündig. Ansonsten bleibt dir immer die Möglichkeit, dich für die ersten Wochen in einem Hotel oder einer Pension einzumieten und anschließend vor Ort nach einer netten Unterkunft mit anderen Studenten Ausschau zu halten. Da hier vor allem zur brasilianischen Ferienzeit sehr viele Touristen anzutreffen sind, mangelt es nicht an Plätzen in Hotel und Co., die auch über längere Zeit bezahlbar bleiben. Die meisten dieser Hotels befinden sich um den Praça das Bandeiras im Stadtzentrum.

Studenten gibt es hier in Bragança auch recht viele und diese sind so gut wie alle super nett und helfen dir sicher gerne. Ich habe auch die ersten Tage im Haus von Freundesfreunden gewohnt und bin dann in eine WG mit zwei Biologie- und einem Biomedizinstudenten umgezogen. Die Mietpreise hier befinden sich im Rahmen von „sehr günstig“ bis „vergleichbare Preise, wie in Deutschland“. Je nachdem, nach was man sucht, können die Mietpreise hier stark schwanken. Man muss sich also keine großen Sorgen um ein Dach über dem Kopf machen. Man sollte sich meiner Meinung nach dennoch rechtzeitig um eine Unterkunft kümmern.

5. Tipps fürs Alltägliche und darüber hinaus

Bezüglich der Verpflegung gibt es hier täglich (auch an Sonntagen) vormittags einen großen Markt nahe des Caeté Flusses. Hier werden täglich frische Lebensmittel aller Art von regionalen Händlern angeboten. Von Früchten über Gemüse bis Fisch und Fleisch, findet man hier alles. Auch die Spezialitäten der Region, wie die Caranguejos - handtellergroße Mangrovenkrabben, Camarões - Garnelen aus den Mündungsgebieten der umliegenden Flüsse, kann man hier fangfrisch finden. Allerdings gibt es nur selten gute Kühlung, man sollte also sehr früh erscheinen und alles so schnell, wie möglich in den Kühlschrank bringen. Die Mangrovenkrabben bieten hierbei einen enormen Vorteil, da diese lebend verkauft werden.



Der Markt von Bragança mit seinen exotischen Spezialitäten

Wenn man kein Vegetarier ist, sollte man auf jeden Fall die oben genannte Caranguejos, Tacacá, eine Suppe mit Garnelen und einem Kraut, das die Zunge betäubt, sowie Turú, eine spezielle Muschel, die in altem Holz lebt, probieren. Für Vegetarier sind Farinha, ein Mehl aus Maniokwurzeln, Tapioca, Pfannkuchen aus Maniokstärke, die wundervollen Früchte und das von Brasilianer geliebte Açaí ein Muss.

Zum Alltag gibt es noch den ein oder anderen Hinweis, den man beachten sollte. Zum Beispiel fließt nicht in allen Wasserleitungen Trinkwasser. Man sollte also immer nachfragen, ob man das Wasser trinken kann. Das Wasser hier kommt in den meisten Haushalten aus hauseigenen Brunnen. Manchmal sind Speicher zwischengeschaltet, die eine Genießbarkeit des Wassers verwehren. Doch auch das Grundwasser hier, welches für Brasilianer trinkbar ist, kann bei deutschen Mägen zu Verstimmungen führen. Aber auch dann gibt es Abhilfe, da man hier 20 Liter Wassergalonen in jedem Supermarkt sehr günstig kaufen kann, die sogar frei Haus geliefert werden.

Zudem kann ich nur allen, wenn die Zeit vorhanden ist empfehlen, die unzähligen Naturschönheiten von Brasilien zu erkunden. Mit dem Bus geht das zwar langsam, aber preiswert und recht bequem. Ein Ziel welches ihr allerdings in Braganças Umgebung nicht missen solltet, ist Vila-que-era. Hier ist der Ursprung der ältesten Stadt Nordbrasilens, an dem der Legende nach die ersten portugiesischen Eroberer an Land gingen. Sie wurde auf dem Fundament einer alten Siedlung von Ureinwohnern gegründet. Welche Ziele sich sonst für euch lohnen, überlasse ich euch aber ansonsten selbst. Nur ein Tipp dazu: es ist am besten, mit Freunden zu reisen und den Entdeckern der alten Zeiten zu folgen.



Das Zentrum von Vila-que-era mit der Grundschule im Hintergrund

6. Was ist tunlichst zu vermeiden?

So schön Brasilien auch sein mag und so nett die meisten Leute auch sein mögen, sollte man als Fremder doch den einen oder anderen Hinweis zu Herzen nehmen. Zunächst einmal sollte man vor allem in größeren Städten nicht offen mit seinem Handy in der Hand herumlaufen. Ich habe viele Geschichten von anderen Studenten und sogar Professoren gehört, die beklaut wurden. Wenn Taschendiebe ein Smartphone sehen, kann es schon mal passieren, dass einer beim Vorbeifahren mit dem Motorrad dir das Handy aus der Hand reißt und weg ist das gute Stück.

Ein anderer wichtiger Sicherheitshinweis ist, wenn möglich nach Sonnenuntergang nicht alleine durch die Straßen zu laufen. Ganz besonders junge Frauen sollten immer mindestens zu zweit unterwegs sein. Zudem sollte man dunkle, unbeleuchtete Straßen meiden. Eine Möglichkeit ist es neben der Begleitung ein Fahrrad oder gar Auto zu nutzen, da man dadurch zu einem schwerer zu stellenden Ziel wird.

Wenn man als Fremder nach Brasilien geht, zumindest ging es mir so, fangen die Leute an, einem die schlimmsten Geschichten bezüglich Überfälle und alltäglichen Gefahren zu erzählen. Von meiner Erfahrung her kann ich nur sagen, solange man nur das Nötigste, wie ein wenig Bargeld, Handy und Aufenthaltsgenehmigung bei sich trägt und mit gesundem Menschenverstand handelt, wird man schon nicht Opfer eines Überfalls. Zumindest ist mir in der Zeit, die ich jetzt schon in Brasilien verbracht habe, noch nichts geklaut worden und ich wurde auch noch in keiner anderen Weise Opfer eines Verbrechens. Allerdings ist Bragança eine recht ländliche Stadt und in richtigen Großstädten mag die Situation doch etwas anders aussehen.

7. Nach der Rückkehr

Die Anerkennung meiner Studienleistung ist im Rahmen meines Masterstudiengangs recht unkompliziert. Ich benötige zwar Bestätigungsschreiben von meinem Betreuer mit seiner Unterschrift und dem Stempel der Universität, aber das ist eine machbare Aufgabe, wenn man es nicht vergisst. Dennoch benötige ich auch die unterzeichnete Vorabbestätigung meiner Forschungsreise, die schon während der Reisevorbereitungen eingeholt werden musste. Von diesem Gesichtspunkt aus werden einem zumindest an dieser Stelle keine weiteren bürokratischen Hindernisse in den Weg gelegt.

8. Fazit

Was ich in jedem Falle von dieser Reise mitnehmen werde ist die Zuversicht, wenn man wirklich für etwas brennt sollte man sich nicht vom Weg abbringen lassen und immer am Ball bleiben. Ich habe die Zeit hier in Brasilien bis zum heutigen Augenblick wirklich genossen. Die eine oder andere Herausforderung, die mich vor und während dieses Abenteuers im Mangrovenschungel Nordbrasilens erwartete, hat mich über mich hinauswachsen lassen. Ich habe viel über kulturell geprägte Wertvorstellungen und Ideale gelernt und konnte mich sozial weiterentwickeln. Zudem habe ich auch für meine Zukunft als Wissenschaftler viel dazugelernt. Ich habe die doch ziemlich anspruchsvolle Aufgabe die Datenerhebung während meines Projektes zu koordinieren und bin dadurch meinem Ziel als eigenständiger Wissenschaftler einen großen Schritt näher gekommen.

Aber auch über Erwartungshaltungen habe ich viel lernen können. Es liegt im eigenen Ermessenshorizont, was man von einer Reise oder von einem Forschungsprojekt erwartet. Die Realität sieht doch in den meisten Fällen sehr viel anders aus. Man muss Kompromisse eingehen und Abwägungen treffen. Man muss sich klar über seine Ziele sein und wissen, wie viel man selber, aber auch andere dazu beitragen können. Denn trotz jeglicher Erwartungen durch andere und sich selbst, sind wir alle doch nur Menschen und sind in unserem Handlungsspektrum begrenzt. Auch wenn wir dieses Spektrum mit Hilfe von Kooperationen durchaus erweitern können.